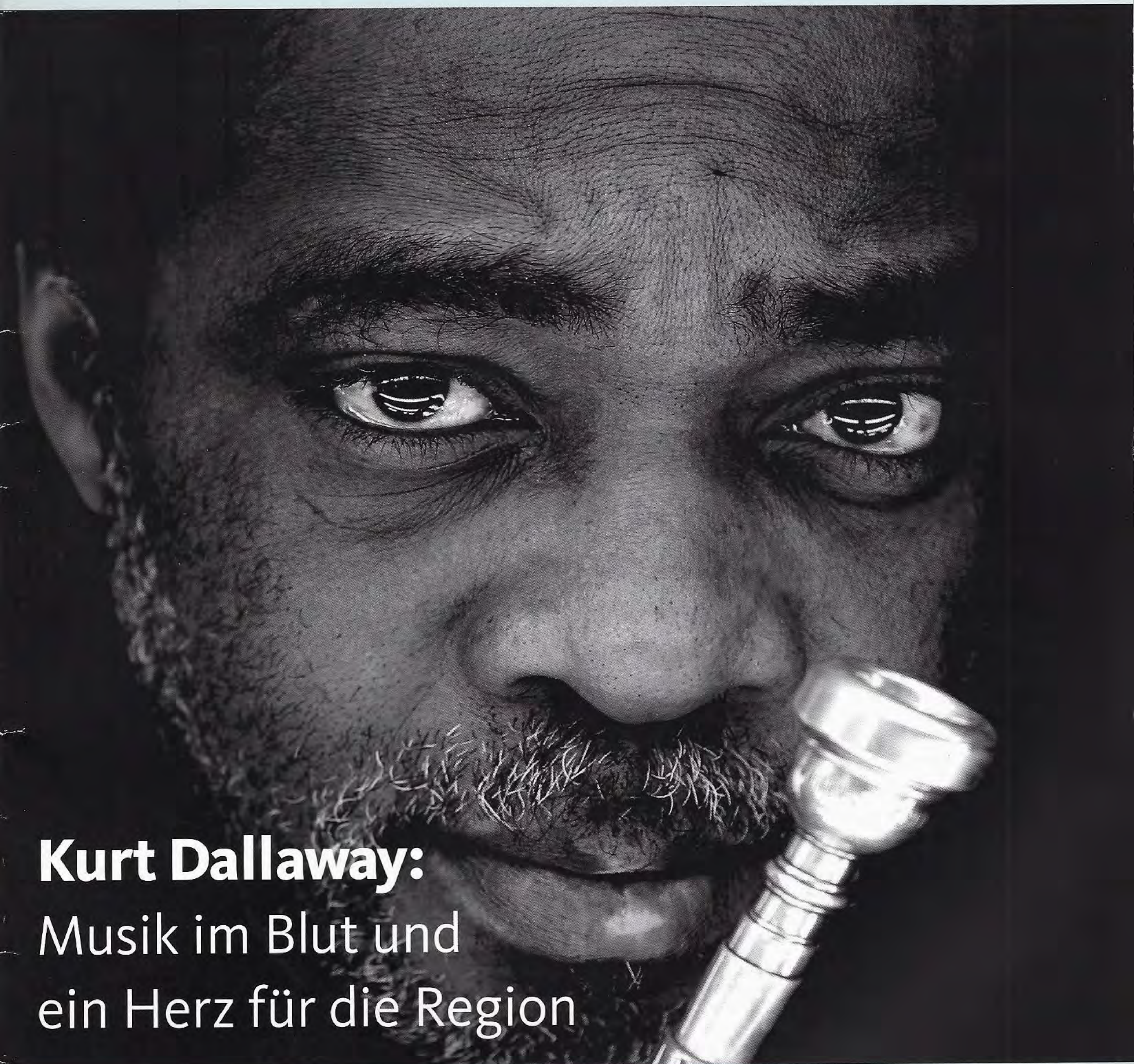


[Quadrat]

Mannheim erleben.

Ausgabe 2 / 2007



Kurt Dallaway: Musik im Blut und ein Herz für die Region

Stadtjubiläum

Die Höhepunkte zum
400. Geburtstag

Gastroguide

Kulinarische Adressen
in Mannheim

Erfolgreicher Kurs

Mannheimer Hafen
schwimmt auf Erfolgswelle

Der Magier an der Trompete

Oft im Hintergrund, aber von den ganz Großen der Szene hoch geachtet: Vollblutmusiker Kurt Dallaway

Er hat schon weltweit mit einigen der Größten in der Branche zusammen gespielt, aber sein Name ist im internationalen Musikgeschäft meist nur Insidern und in der regionalen Musikszene oft hauptsächlich Clubgängern bekannt. Dieses Phänomen ist Kurt Dallaway ein kurzes Schulterzucken und ein langes Lächeln wert. So ist es nun mal. Für den Vollblutmusiker aus Trinidad ist dies aber noch lange kein Grund, große Kompromisse einzugehen und nur Mainstream-Musik zu machen. Mit seiner hochkarätig besetzten Band K. J. Dallaway & Friends hat er sich vor über sechs Jahren eine musikalische Plattform geschaffen, um seiner Virtuosität und Kreativität freien Lauf lassen zu können. Von der Freiheit, zu spielen was ihm gefällt, profitiert vor allem sein Publikum: Alle, die ihn live gehört haben, sind von ihm begeistert und reihen sich sofort in seine feste Fangemeinde ein.

Ab Oktober ist die zehnköpfige Band an jedem ersten Samstag im Monat im „Broadway Session No 1“ in Walldorf zu hören und zu sehen. Mit K. J. Dallaway ist immer ein Livemusik-Erlebnis der besonderen Art garantiert! Das konnten die Gäste im Heidelberger „Billy Blues im Ziegler“ zuvor drei Jahre lang genießen. Dorthin lud der Ausnahme-Trompeter jeden Donnerstag nach und nach die Musik-Elite der Region zur Session ein und alle, alle kamen sie irgendwann. Mit der Routine aus über drei Jahrzehnten Bühnenerfahrung, unbändiger Spielfreude und ungezügelter Improvisationslust bringen K. J. Dallaway & Friends mit ihrer ungewöhnlichen bunten Stilmischung aus Jazz, Caribbean Jazz, Funk & Soul, Reggae, Rhythm & Blues, original trinidadischen Soca und Calypso und auch mit ihren sanften Balladen sofort das Eis zum Schmelzen, sei es im großen Saal oder in kuscheliger Club-Atmosphäre.

Wir treffen Kurt Dallaway im Atelier des Mannheimer Fotografen Thommy Mardo, der auch die aussagekräftigen Fotos von

ihm gemacht hat. Kurt Dallaway war einer der allerersten Musiker, mit denen Mardo enger zusammengearbeitet hat und daraus ist eine jahrelange Freundschaft geworden. Für Thommy Mardo ist Kurt Dallaway „einer der begnadetsten Trompeter Deutschlands“ und diese Meinung spiegelt sich auch in seinen Fotos von ihm wider. Mit im Atelier dabei ist Dallaways Frau Marion, mit der er seit 22 Jahren zusammen, seit 21 Jahren verheiratet ist und einen 18-jährigen Sohn hat. Das erweckt den Eindruck von großer Beständigkeit und entspricht so gar nicht dem Klischee von einem „wildem“ Musikerdasein. In Kurt Dallaways Leben hat sich vieles so einfach ergeben und er nimmt es, so wie es kommt.

„Wenn ich noch mal leben müsste, würde ich alles genauso machen wie bis jetzt. Das war zwar finanziell nicht so erfolgreich, aber was soll's?“ Er ist damit in seinem fast 52-jährigen Leben zwar nicht so berühmt geworden, wie die Stars mit denen er auftrat, aber er hat seine Musik machen können – und das zählt.

Auf der Bühne mit Stevie Wonder und Cool and the Gang

Ganz ohne Koketterie fallen Namen wie Meat Loaf, Stevie Wonder, Rory Gallagher, The Mighty Sparrow, Cool and the Gang und Cure, mit einigen absolvierte er im New Yorker Madison Square Garden Eröffnungskonzerte. In der Region spielte Dallaway – neben Xavier Naidoo und den Söhnen Mannheims sowie Rolf Stahlhofen – unter anderem auch mit der legendären Band „The Wright Thing“, hatte Auftritte bei der Chako Musik Show von Christian Habekost. Ein ganz besonderes Erlebnis für ihn war im vergangenen Jahr, die trinidadische Fußball-Nationalmannschaft bei ihrer Ankunft in Mannheim per Trompete willkommen zu heißen.

Sein riesiges Repertoire ist wie ein Streifzug durch Jahrzehnte der Musikgeschichte und seine Cover-Versionen vereinen das Who is Who von Musikergenerationen. Dazu kommen viele, unkonventionelle Eigenkompositionen, die die Musikauswahl von K. J. Dallaway & Friends inzwischen mit ausmachen. „Das ist nicht

Musik im Blut: Vom kommerziellen Mainstream hat Kurt Dallaway nie etwas gehalten. Der aus Trinidad stammende Musiker mit der großen Fangemeinde in der Region lässt durch die Trompete lieber sein Herz sprechen.

Bilder: Thommy Mardo

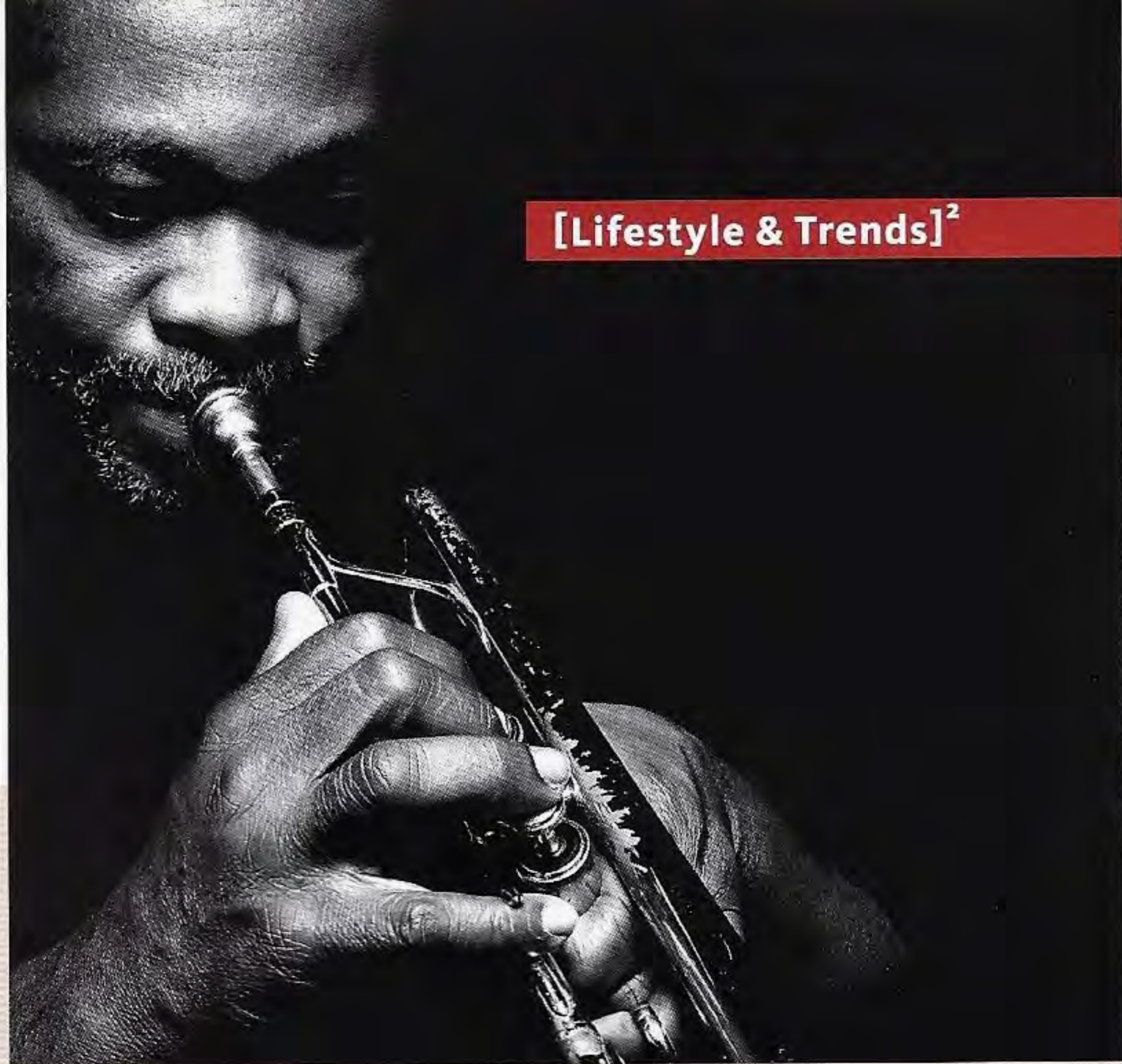
so kommerziell, aber es funktioniert in meiner Welt“, so sieht es Dallaway ganz pragmatisch. Er wertet es für sich als großen Erfolg, dass er machen kann, was er will. Diese Freiheit, seine musikalischen Emotionen ausdrücken zu können („Für mein Herz muss ich spielen, was ich will, muss mir meine Musik Spaß machen“), gibt ihm sehr viel Zufriedenheit. Mit seinem vor sechs Jahren gestarteten Projekt K. J. Dallaway & Friends hat er sich genau diesen Freiraum geschaffen, um seine Ideen, seine Kreativität und Authentizität in seinen Eigenkompositionen ausdrücken zu können. Eigenkompositionen, die phantasievoll, impulsiv und träumerisch zugleich sind und ihren Ursprung im karibischen Lebensgefühl haben.

Für Dallaway muss die Harmonie unter den Bandmitgliedern stimmen. Eine Musikband kann man nicht einfach so zusammenwürfeln. Man muss gegenseitig Respekt voreinander und vor der Professionalität der anderen haben, einen guten Umgang mit einander pflegen. Dazu gehört auch, dass man sich einig ist, dass sich nicht alles nur ums Geld dreht, sondern man gemeinsam etwas Besonderes, etwas Schönes für sein Publikum machen will. Und das Projekt funktioniert. Ein Grund dafür ist, dass sich um den Frontmann, Trompeter, Sänger und Songwriter Dallaway hervorragende und auch internationale Profimusiker, die hauptsächlich in der Rhein-Neckar-Region wohnen, zusammengefunden haben.

Hochkarätig besetzte Band

Die Fäden laufen bei Bandgründer K. J. Dallaway zusammen. In erster Linie Trompeter, beherrscht er ebenso das Flügelhorn und besticht mit einer außergewöhnlichen Stimme. **Jimi Carrow** aus New York ist der Meister der Congas und der Balladier der Band mit romantischer, samtiger Stimme und Bandleader seiner eigenen „Jimi's Souliquity of Jazzy Soul“. Der Neuseeländer **Nathan Cross** ist ein weltweit gereister beehrter Saxophonist und virtuoser Flötist, den es nach Heidelberg verschlagen hat, er spielte dort auch mit The Wright Thing und war dieses Jahr bei Lou Begas Tour mit dabei.

Schlagzeuger **Tobi Hartmann** arbeitet in Mannheim mit Martin Kilger zusammen in dem Projekt Soundscaper, in diesem Frühjahr waren sie mit den Söhnen Mannheims unterwegs. Keyboarder **Thomas Motter** war mit 13 Jahren Landespreisträger für Piano, spielte bereits mit 15 in verschiedenen Bands in den USA, später war er in Deutschland Mitglied bei „Riff Raff“, der SDR3-Siegerband „US2U“ und formierte sein Projekt „tm-c“. **Rainer Pusch**, Saxophonist, Komponist und Arrangeur ist in der Region



Anfang der 80er Jahre durch seine verschiedenen Formationen vom Trio bis zur Big Band bekannt geworden, lebte lange Zeit in Indien und Frankreich und ist inzwischen international in der Jazzszene zu Hause. Der gebürtige Ludwigshafener **Christian Stockert**, Frontmann und Sänger der Funk- und Soulband US2U, macht vor allem durch seine schwarz gefärbte Stimme voll geballter Soulkraft auf sich aufmerksam.

„Miss Dynamite“ **Sherlyn Whittiker** aus Los Angeles hat ihre Wurzeln in der amerikanischen Gospelszene und ist durch nationale und internationale Auftritte mit Soul, Gospel und Klassik bekannt, unter anderem mit den Temptations, den Jackson Singers, den Harlem Gospel Singers und dem Musical Mahalia Jackson. Der Gitarrist **Holger Wienecke** spielte in regional bekannten Bands mit, machte sich auch als Tontechniker überregional einen Namen und ist im Ludwigshafener Kulturzentrum „dasha“ Technischer Leiter. **Sven Wittmann** absolvierte als Bassist bundesweit und im benachbarten Ausland zahlreiche Liveauftritte, produzierte CDs mit Eigenkompositionen und startete vor zwei Jahren sein eigenes Projekt mit dem Namen „The Playground live experience“.

Lange saß auch der kubanische Gitarrist **Dany Martinez** mit im Boot. Er absolvierte eine klassische Ausbildung an der renommierten staatlichen Musikhochschule E.N.I.A. und promovierte als Gitarrist, Bassist, Arrangeur, Komponist und Dirigent. Auf Lou Begas Tour war er musikalischer Leiter unter seinem neuen Namen Dany Labana.

Text: impuls

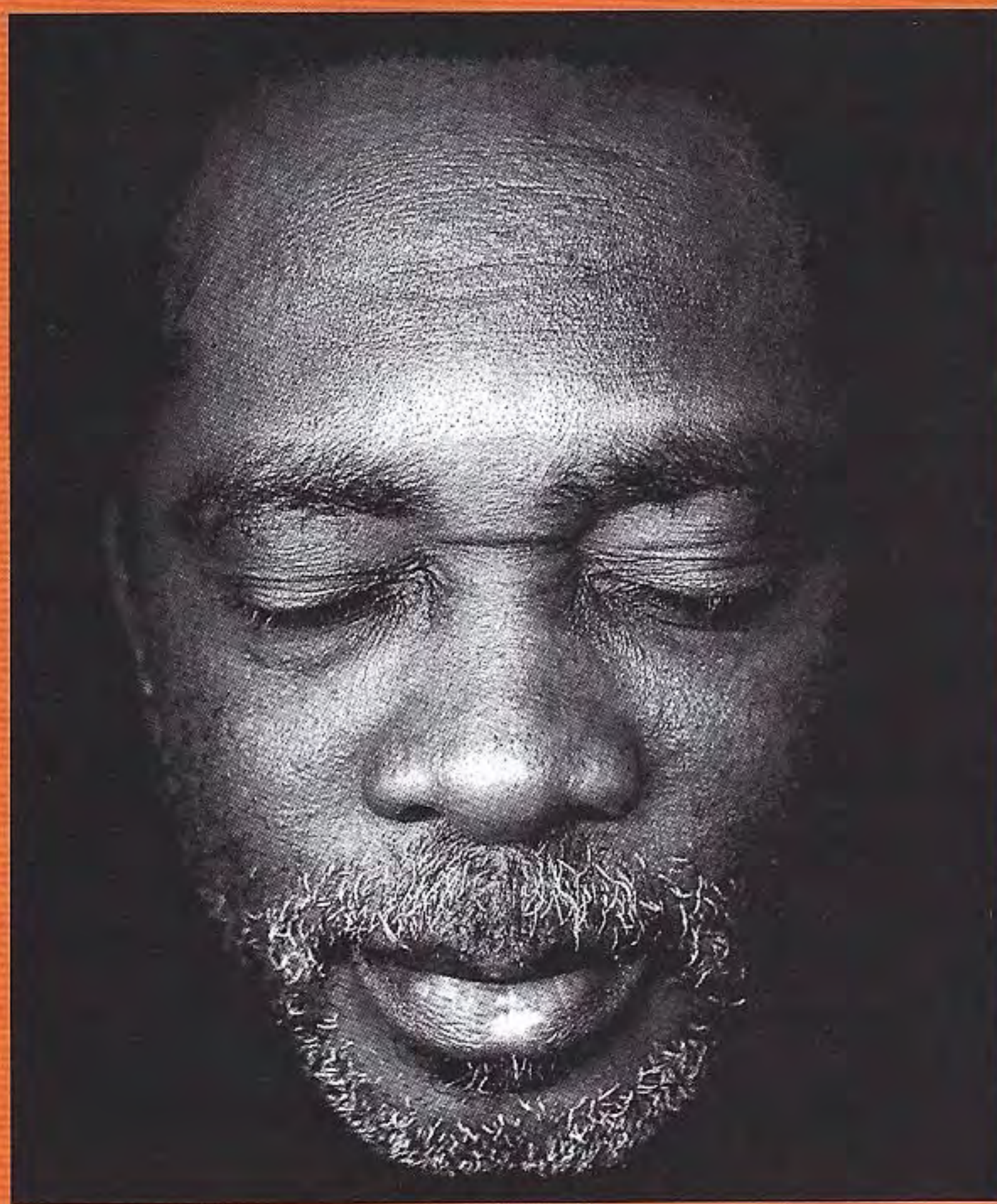
Karibische Leichtigkeit

Kurt Joseph – kurz K.J. – Dallaway ist eigentlich ein Irrtum. Zumindest sein erster Vorname. Der lautet – so ist es auch offiziell in der Geburtsurkunde verbrieft – eigentlich „Kirt“, wurde aber einst bei einer Passverlängerung in seinem Heimatland Trinidad falsch übersetzt und als „Kurt“ in den Pass eingetragen. Mit seinem fortan urdeutschen Vornamen hat sich der Vollblutmusiker längst abgefunden. Schließlich ist Deutschland, wo er seit 25 Jahren lebt, längst seine zweite Heimat geworden.

Bis Dallaway im unweit von Mannheim gelegenen Nussloch ein neues Zuhause gefunden hatte, war es allerdings ein weiter Weg. Als sechstes von sieben Kindern wurde „Kirt“ am 20. Juni 1955 in Port of Spain, der Hauptstadt von Trinidad und Tobago geboren. Als der Junge zehn Jahre alt war, erlitt die Mutter einen Schlaganfall und die drei jüngsten der Dallaway-Kinder fanden einen Platz in einem katholischen Heim. Rückblickend empfindet Kurt Dallaway den Heimaufenthalt als Glücksfall und große Chance. Hier genoss er eine Ausbildung als Schneider, besuchte das College, trieb viel Sport und vor allem konnte er an der Musikschule Instrumente spielen lernen – ihm stand im Kinderheim kostenlos alles zur Verfügung, was sich die neunköpfige Arbeiterfamilie Dallaway so nicht hätte leisten können. Zudem lebte seine Mutter in seinem ursprünglichen Zuhause nur etwa 500 Meter weit entfernt und die Kinder konnten sie oft besuchen.

Sein erstes Blasinstrument war die Klarinette. Bereits mit 14 Jahren spielte er die 1. Klarinette im Stadtorchester von Port of Spain. Sein Lieblingsinstrument wurde und blieb aber die Trompete. Mit 16 Jahren beherrschte er sie so virtuos, dass er die 1. Trompete im städtischen Orchester spielen durfte. In dieser Zeit starb sein

Vater. Kurt lebte wenig später ein Jahr auf der kleinen Karibikinsel Grenada, mit 17 Jahren siedelte er als Schneider und Musiker für sieben Jahre auf Barbados um. Als Trompeter ging er dort mit der „Blue Ryth'm Combo“ auf Tournee – unter anderem auch mit Stevie Wonder und ‚The Mighty Sparrow‘ – und gelangte schon bald zu großer Popularität. Diese verhalf ihm über Tourneen durch die Karibik auch zum Sprung in die USA und nach Kanada. „Ich war jung, frei und musste alles selbst entscheiden. Es gab niemanden, der mich zu etwas gezwungen hat, was ich nicht wollte. So ist es auch heute noch“, verrät Dallaway selbstbewusst.



Auf Barbados schon sehr bekannt, wurde ihm schließlich von einer deutschen Agentur ein Vertrag in Deutschland angeboten. Nicht viel später saß er schon im Flugzeug und „strandete“ zunächst in Worms. Ein paar Tage danach stand er bereits mit der Soulband Raven auf der Bühne. Nach einem sechsmonatigen Abstecher nach Hannover mit einer afrikanischen Band zog es ihn wieder in die Rhein-Neckar-Region zurück – zu dieser Zeit war er Mitglied bei der Jazz-Funkband Klangk und bei Caribbean Rhapsody, danach folgte DazzForce und später Riddim Posse mit karibischen Rythmen. Er spielte viel in amerikanischen Clubs, aber auch im Mannheimer

Capitol mit Xavier Naidoo und Rolf Stahlhofen, in der Szenekneipe „Milljö“ und jede Menge ReggaeKonzerte in der Alten Feuerwache der Quadratestadt, in der er auch häufig probte. In Mannheim entstand auch seine erste und für ihn auch beste Solo-CD „Memories“, unter anderem mit einer Hommage an seine Mutter. Kuriosum am Rande: Ein weiteres Stück auf seiner Lieblings-CD – „Manuela“ – entstand, als K. J. Dallaway bei der Aftershowparty von Thomas Gottschalks „Wetten, dass?“-Sendung auftrat. Ob Erinnerungen an die Kindheit oder Erfahrungen aus dem Alltag: Was Dallaway schreibt und in Musik umsetzt, ist unbedingt hörenswert.

Text: impuls/Bild: Mardo